



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch für Bildner, Modelleure, Bildhauer Kunstformer und Stukkateure

Ziller, C. A.

Leipzig, 1913

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79234)

Vorwort.

Wer vieles bringt,
Wird manchem etwas bringen.

In meinem Handbuch: »Die bildende Kunst« habe ich mich bemüht, Laien und Anfänger durch Wort und Bild über die Vorgänge bei der Herstellung eines plastischen Kunstwerkes zu belehren. Gestützt auf eine 40jährigen Erfahrung, will ich in dem vorliegenden Buche den Lehrling und Gehilfen der betreffenden Berufsarten, aber auch den angehenden Kunstschüler mit den erforderlichen, zur Verarbeitung kommenden oder bei der Herstellung nötigen Materialien, Werkzeugen und Geräten, mit deren Anwendung bekannt machen. Schließlich habe ich beabsichtigt, nach meiner Erfahrung dem Meister selbst durch Hinweis auf schützende Gesetze Winke für die Geschäftspraxis zu geben. Wie notwendig die genaue Kenntnis der verlorenen Form, der Gelatin- und Leimform für junge, angehende Bildner, Bildhauer und für Modelleure ist, habe ich oft in Berlin, München, Dresden und Wien in den akademischen Meisterateliers empfunden. So manches schöne Bildwerk würde nicht notgedrungen zerstört werden und in den Tonkasten wandern müssen, wenn der junge Mann die erforderlichen Kenntnisse zur eignen Herstellung der Form besessen hätte. Sein Werk, welches gar oft ein jahrelanges Studium und große Mühe gekostet hat, dem Gipsformer zum Gusse zu übergeben, dazu fehlen dem jungen Künstler in den meisten Fällen die Mittel. Manchem Modelleur und Steinbildhauer, Gipsformer und Stukkateur dürfte mein Leitfaden ebenfalls willkommen sein. Ferner können Gehilfen der vorgenannten Berufsarten an der Hand der angeführten Rezepte in Zeiten der Arbeitslosigkeit lohnenden Verdienst finden, sei es z. B. durch Renovieren oder Kitten plastischer Kunstgegenstände oder dergl. mehr.

Über Formerei, Gipsgießerei, Stuckmarmor usw. gibt es ja allerdings schon eine Anzahl Lehrbücher, doch sind diese meist von Laien verfaßt und deshalb nicht immer ausreichend, und jeder Fachmann wird darin manches vermissen, was er als praktisch erprobte. Ich hoffe deshalb, daß das vorliegende Handbuch jedem, der sich nach dieser Richtung hin unterrichten will, schnell und leicht die nötigen Kenntnisse verschaffen werde, so daß er im Bedarfsfalle sich selbst zu helfen vermag.

An der Hand des Buches soll es aber auch jedem Meister leichter werden, seine Lehrlinge schnell und sicher mit dem Formen und Gießen vertraut zu machen. Manche arbeitslose Stunde läßt sich dann wohl mit Gießen von Zementgrabschmuck oder Stuckarbeiten gewinnbringend ausfüllen.

Dresden-Blasewitz, im Mai 1913.

C. A. Ziller.